



XI. Kapitel.

Wie der Rathsherr die Schmiedeleute besuchte.

Sollen wir nicht," fragte der Rathsherr Frau und Tochter einige Tage später „den wackeren Schmied aussuchen, ihm ein Geschenk mitnehmen und ihm danken für seine freundliche Pflege?"

„O gewiß, Vater, laßt uns das," rief erfreut Gertraude; „nicht wahr, Mütterchen, das wird eine große Freude; die Grete habe ich gar zu gern und wie werden sie sich freuen!"

„Das werden sie gewiß," sprach die Mutter, „aber geziemte es sich auch, daß wir solche Leute besuchen, mit denen wir doch nicht verkehren können?"

„Frau, Frau, wie redest Du," sagte da der Rathsherr; „geziemte es sich denn, daß sie mich aufnahmen, als ich hilflos im Walde lag und umgekommen wäre ohne ihre Hilfe? Habe ich die Wohlthaten dieser vortrefflichen Leute genossen, so darf ich auch sie aussuchen, um ihnen zu danken."

„Du hast Recht, Vater," sprach die Frau; „laßt uns also den Weg machen."

Nachmittags verließen die drei das Mühlentor, um sich nach dem Dorfe Tündern zu wenden; die beiden Frauen in Sänften, der Rathsherr zu Pferde vor ihnen. Ohne Fährlichkeit kamen sie nach einer guten